

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Exped. 1,25 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 85 Pf.

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasphe.

Inserate werden bis einpallige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 48.

Samstag den 16. Juni 1917.

Laasphe, Samstag den 16. Juni 1917.

42. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung betr. Ablieferung von Gerste.

Alle ablieferungspflichtige, durch Auerkennnisschein in den Besitz des Kommunalverbandes übergegangene Gerste, welche nicht nachweisbar durch Anordnung des Landratsamts freigegeben wurde, ist nunmehr ohne Verzugs an diejenige Mühle abzuliefern, welche das Korn abgenommen hat. Die Ablieferung muß unbedingt bis zum 20. Juni 1917 erfolgt sein. Jegende welche Entschuldigungen wegen Nichtablieferung oder zu später Lieferung kann ich nicht gelten lassen und werde gegen Säumige mit Strafverfolgung vorgehen, denn die Gerste wird höchst nötig zur Herstellung von Nahrungsmitteln gebraucht.

Verleburg, den 12. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Arch.

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht überschreiten:

Erdbeeren 1. Wahl	0,55 Mk.
Erdbeeren 2. Wahl	0,30 "
Walderdbeeren	1,00 "
Johannisbeeren, weiße und rote	0,30 "
Johannisbeeren, schwarze	0,40 "
Stachelbeeren, reif und unreif	0,30 "
Himbeeren	0,50 "
Blaubeeren	0,25 "
Preißelbeeren	0,35 "
Saure Kirichen	0,20 "
Süße Kirichen, weiche	0,25 "
Süße Kirichen, große, harte	0,35 "
Schattenmorellen	0,40 "
Stachelkirichen	0,45 "
Reinereislauben, große, gedünte	0,30 "
Mirabellen	0,40 "

§ 2. Die bei den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst gebildeten Preiskommissionen können für ihr Wirtschaftsgebiet einen anderen Erzeugerhöchstpreis bestimmen, der die vorstehend festgesetzten Preise nicht um mehr als 10% überschreiten, oder dahinter zurückbleiben sowie bei Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirichen für die ersten 14 Tage nach ihrem Erscheinen auf dem Markte bis zu 50% überschreiten darf.

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobelitz.

32)

(Fortsetzung.)

Magda blickte etwas verlegen zur Seite. „Nein, gesagt hat er nichts, aber er ist seit einiger Zeit so finster und mürrisch, wenn er von der Arbeit kommt, daß ich immer meine, er steht es nicht gern, wenn ich hierher gehe.“

„Dann hätte er es Dir wohl längst verboten, denn wenn er auch vielleicht weiß, daß mir Deine Gesellschaft schon unentbehrlich geworden ist, so hat er als Dein Vater doch durchaus keine Rücksicht auf mich zu nehmen. Er hat wohl Verdruß bei seiner Arbeit gehabt und ist daher zu Hause nicht so freundlich, wie Du es gewöhnlich bist.“

Dagobert nahm das Kind sanft beim Kinn und hob ihren Kopf zu sich empor, ihr beruhigend zunicend. Doch der bekümmerte Ausdruck auf Magda's Gesicht verschwand deshalb nicht.

„Das ist es nicht,“ erwiderte sie leise. „Der Vater ist im Ganzen anders, wie früher, und das kommt nicht von der Arbeit. Lustig war er freilich niemals, sondern immer ernst und still vor sich hin, aber ich wußte doch, daß er es gut mit mir meinte, wenn er auch nicht viel Worte machte. Jetzt aber steht er mich kaum mehr an und antwortet oft gereizt auf meine Fragen, und Nachts höre ich ihn seufzen und stöhnen, daß es mir ordentlich Angst um ihn wird.“

„Aber Magda, das kann doch unmöglich seinen Grund darin haben, daß er Deine Besuche in Hohenez nicht billigt. Dann würde er sie Dir, wie schon gesagt, doch einfach verbieten.“

„Ja, dann weiß ich aber nicht, was ihm fehlt, aber etwas Schlimmes muß es sein, denn neulich nachts, als ich einmal erwachte, hörte ich ihn in der Wohnkammer hin und her gehen und fortwährend vor sich hin sprechen. Ich war sehr erschrocken, denn ich wußte, daß er sich abends, bald nachdem ich zu Bett gegangen, auch schlafen gelegt

Weitergehende Abweichungen bedürfen einer ausdrücklichen Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 3. Juni 1917.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 6. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Arch.

Höchstpreise für Schlachtrinder.

Die bis zum 30. Juni 1917 geltenden Höchstpreise für Rindvieh werden in der Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. Juli 1917 noch für Schlachtrinder gezahlt, die dem für den Standort der Tiere zuständigen Kommunalverbande bis spätestens zum 30. Juni 1917 fest zum Kauf angeboten sind. Das Angebot kann aber nur insoweit berücksichtigt werden, als es die Zahl der in der Provinz Westfalen bis Ende Juli aufzubringenden Schlachtmengen nicht übersteigt. Die Kommunalverbände sind gehalten, eine Riste mit den eingetragenen Kaufangeboten und bis zum 3. Juli 1917 einzureichen. Kaufangebote, die in dieser Riste nicht erscheinen, können nicht berücksichtigt werden.

Münster, den 6. Juli 1917.

Westfälischer Viehhandelsverband.

Der Vorstand. J. V.: gez. Unterschrift.

Veröffentlicht.

Die bis zum 30. Juni 1917 geltenden Höchstpreise für Rindvieh werden in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Juli 1917 noch für diejenigen Schlachtrinder gezahlt, die bis spätestens zum 30. Juni d. J. dem Kommunalverband fest zum Kauf angeboten sind.

Anmeldungen haben bis spätestens zum 30. d. Mts. beim hiesigen Landratsamt schriftlich zu erfolgen.

Verleburg, den 8. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Arch.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni 1917 werden durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter festgestellt:

Die Ernteflächen beim selbständigen Anbau von

1. Weizen
- a. Winterweizen,
- b. Sommerweizen,
2. Spelz — Dinkel, Triticale — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht),
3. Roggen
- a. Winterroggen,
- b. Sommerroggen,

4. Gerste

- a. Wintergerste,
- b. Sommergerste,

5. Hafer,

6. Gemenge aus den Getreidearten 1–5,

7. Buchweizen,

8. Hirse,

9. Hülsenfrüchten

- a. Erbsen und Bohnen (zur Körnergewinnung),
- b. Erbsen (Stangen-, Buschbohnen „ „ „ „
- c. Linfen „ „ „ „
- d. Acker- (Sauer-) Bohnen „ „ „ „
- e. Wicken „ „ „ „
- f. Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art untereinander oder mit Getreide oder anderen Körnerfrüchten (zur Körnergewinnung).

g. Lupinen zum Unterpfügen, zur Grünfütter- oder Körnergewinnung,

h. alle Arten Hülsenfrüchte, außer Lupinen, zur Grünfüttergewinnung, rein oder im Gemenge, auch mit Getreide,

10. Delfrüchten

- a. Raps und Rüben,
- b. Mohn,
- c. übrige Delfrüchten (Reinboller, Senf, Sonnenblumen und andere),

11. Gefirnisfrüchten

- a. Flach (Kein),
- b. Hanf,

12. Kartoffeln

- a. Frühkartoffeln,
- b. Spätkartoffeln,

13. Rüben und Wurzelrüchten

- a. Zuckerrüben,
- b. Futterrüben,
- c. Kohlrüben (Starkrüben, Woblenkohlrabi, Warten, Dölschen),
- d. Mairüben, Wasserrüben, Herbstrüben, Stoppelfrüben (Turnips),
- e. Möhren (Karotten),

14. Gemüse zur menschlichen Nahrung

- a. Weißkohl,
- b. alle sonstigen Kohlrarten,
- c. alle sonstigen Gemüsearten,

15. Futterpflanzen zur Grünfütter- und Heugewinnung

- a. Alee aller Art, auch mit Beimischung von Gräsern,
- b. Luzerne,
- c. alle sonstigen Futterpflanzen (Serradella als Hauptfrucht, Spargel, Mais u. a.), auch in Mischung

sowie die Bewässerungs- und anderen Wiesen, die gesamt befestigten und nicht befestigten Ackerflächen und die Weidenflächen.

Die Erhebung erfolgt gemeindefeise. Die Ausführung der

Vater nichts gegen Deine Anwesenheit hier einzuwenden hat.“

Herr v. Urbales sah verwundert zu dem Kinde nieder. „Wie kommst Du zu dieser Vermutung?“ frag er, und da Magda verlegen schwieg, berichtete Dagobert an ihrer Stelle alles, was sie ihm vorher erzählt hatte. „Das arme Ding glaubt,“ so schloß er, „den Grund von ihres Vaters Bestimmung in ihren Besuchen auf Hohenez suchen zu müssen, und macht sich deshalb Sorge über Sorge.“

Herr v. Urbales war dem Bericht mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt; als Dagobert schwieg, ging er einige Male nachdenklich durch das Zimmer und blieb dann plötzlich vor Magda stehen.

„Kannst Du Dich erinnern, wann es war, als Du Deinen Vater nachts, wie Du glaubst, von einem heimlichen Ausgang zurückkommen sahst?“

Das Kind bejahte sich einen Augenblick, ehe es erwiderte: „Es war heute vor acht Tagen!“

Herr v. Urbales machte eine rasche Bewegung. Vor acht Tagen! Da war es ja auch gewesen, daß er Valentine und an ihrer Seite jenen fremden Mann gesehen, der so fest seine Hand nach ihrem Pferde und — wie er sich heimlich zitternd fragte — vielleicht auch nach ihr selbst ausgestreckt hatte? Das Bild, welches diese Erinnerung in ihm wachrief, mußte ihn peinlich berühren, denn er wandte sich mit tiefem Atemzuge ab und schien für den Augenblick den eigentlichen Zweck seiner Frage an Magda gänzlich vergessen zu haben.

Der Eintritt eines Dieners ließ Dagobert keine Zeit, seiner Verwirrung über das plötzlich so veränderte Wesen seines Onkels Ausdruck zu verleihen, sondern lenkte vielmehr seine Aufmerksamkeit nach einer anderen Seite.

„Was bringen Sie denn, Baumann, Sie sehen ja ganz geheimnisvoll aus!“ rief er dem alten Manne entgegen, der, einen sorgfältig in Seidenpapier gehüllten Gegenstand tragend, mit verschminktem Gesicht an das Ruhe-lager trat.

„Soeben war ein Bote aus Schloß Laura hier, das gnädige Fräulein schickt dies für den jungen Herrn und

Erhebung liegt den Gemeindebehörden oder den zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten ob.

Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen zu verwenden sind.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Einkünfte die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der zu ihrer Ausführung ergehenden Bestimmungen verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der zu ihrer Ausführung ergehenden Bestimmungen verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Verlebung, den 11. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung

über das Schlachten von Tieren.

Vom 2. Juni 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Beim Schlachten von Rindern, einschließlich der Kälber, von Schafen und Ziegen darf der Halschnitt (Schächtschnitt) nur beim rituellen Schlachten durch die hierzu bestellten Schlächter angewendet werden. Im übrigen ist der Halschnitt verboten.

Auf Schlachtungen, bei denen die Zuziehung eines Schlächters nicht möglich ist, findet das Verbot des Abs. 1 keine Anwendung.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 2. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

gez. Dr. Helfferich.

Veröffentlicht.

Verlebung, 9. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Englands Kriegsziele.

Wie Russland düpiert werden soll.

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Lange haben die Russen auf die englische Antwort in der Kriegszielefrage warten müssen. Und ihre Hoffnung auf Zustimmung zu ihrer Formel „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen“ ist übel getäuscht worden. Die Engländer haben sich Zeit genommen zu einer gründlichen Überlegung, und die Antwort ist denn auch gut geworden.

Ohne Annexionen, ja wohl, aber die Rücknahme Elsaß-Lothringens ist keine Annexion.

Ohne Entschädigungen: aber Wieder-
aufbau der kriegsgefährdeten Gebiete!

Auf diese bereits seit einigen Wochen verbreitete Auffassung ist die englische Antwort an Russland abgestimmt. Sie lautet:

„Am 3. Mai erhielt Seine Majestät Regierung durch den russischen Geschäftsträger eine Note von der russischen Regierung mit der Erklärung ihrer Kriegspolitik. In dem Aufruf an das russische Volk, der in der Note enthalten ist, wird gesagt, daß das freie Russland nicht andere Völker zu beherrschen, noch ihnen ihr angestammtes nationales Erbe zu nehmen oder fremdes Gebiet gewaltsam zu befehlen beabsichtigt. Dieser Gesinnung stimmt die englische Regierung von Herzen zu.

Sie ist in den Krieg nicht als in einen Eroberungskrieg eingetreten und sie steht ihm für kein solches Ziel fort. Ihre Absicht beim Ausbruch des Krieges war, den Bestand ihres Landes zu verteidigen und die Achtung vor den zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu erzwingen. Zu diesem Ziel ist jetzt noch das der Befreiung der durch fremde Gewalt Herrschaft unterdrückten Völker hinzugekommen. Die englische Regierung freut sich daher herzlich, daß das freie Russland die Absicht der Befreiung Polens angekündigt hat, nicht nur des von der alten russischen Autokratie beherrschten Polen, sondern in gleicher Weise des unter der Herrschaft des deutschen Kaiserreichs befindlichen Polens. Zu diesem Schritte wünscht die englische Demokratie Russland gutes Gelingen. Vor allem müssen wir nach einer Regelung streben, die das Glück und die Zufriedenheit der Völker sichern und allen berechtigten Ansprüchen für einen zukünftigen Frieden befehlen wird. So engliche Regierung vereinigt sich herzlich mit ihren russischen Alliierten in der Annahme und Billigung der Grundzüge, die von dem Präsidenten Wilson in seiner historischen Botschaft an den amerikanischen Kongress niedergelegt sind. Das sind die Ziele, zu die die britischen Völker kämpfen, das sind die Grundzüge, von welchen

läßt von Herzen gute Besserung wünschen.“ Damit reichte Baumann mit spigen Fingern das Verhüllte etwas zu Dagobert hinüber, der, halb erkannt, halb erschrocken, rasch das schließende Papier zerschlug. Weder er noch Magda und Baumann konnten einen Ausruf der Überraschung unterdrücken. Rings umgeben von dunkelgrünem Moos flochten unglückliche Weiden die tierischen Köpfe empor, eine Fülle saßen erschlaffenden Dufes ausströmend, der sich sofort durch das ganze Zimmer verbreitete.

„O wie herrlich!“ meinte Baumann schmunzelnd. „Das ist freilich ein Gruß, der schon allein Gesundheit mit sich bringt.“

Herr v. Urbales, welcher bisher schweigend seitwärts gestanden und nur bei der Erwähnung von Schloß Laura eine rasche Bewegung gemacht hatte, trat jetzt langsam näher und sah schweigend auf die Blumen. „Ist der Bote noch draußen?“ frag er endlich, ohne die Augen vom dem Strauß zu erheben.

Ihre Kriegspolitik jetzt reifert wird. Die englische Regierung glaubt, daß die Abmachungen, die sie von Zeit zu Zeit mit ihren Alliierten getroffen hat, mit diesen Leitfäden übereinstimmen. Aber, wenn die russische Regierung es wünscht, ist sie vollständig bereit, diese Vereinbarungen mit ihren Alliierten zu prüfen und, wenn nötig, zu revidieren.“

Man hat offenbar in London das Gefühl gehabt, daß man damit in Russland nicht viel Eindruck machen werde. Die dem englischen Zeitungslord Northcliffe gehörende Petersburger „Nowoje Wremja“ weiß zu berichten, die Note sei in Petersburg befriedigt aufgenommen worden, aber diese Meldung kam so sehr eilig, daß das genannte russische Engländerblatt diese „Befriedigung“ höchstens in dem englischen Teile ihrer Redaktion verspürt haben kann. Von der angefügtigen „Revision“ verspricht man sich in Rußland nichts. Entweder hätte ja zu einer solchen Revision Zeit genug. Das wissen die radikalen Arbeiterführer und geben sich nicht zufrieden. Es ist ja überhaupt das Selbstvertrauen bei Rußland, daß uns, den verhassten Deutschen, die radikalen Arbeiterführer mehr Glauben schenken als ihren englischen „Verbündeten“.

Die Antwort war übrigens gerade in diesem Augenblicke einigermaßen überflüssig. Wenn England neue Heeresmassen nach Frankreich schleudert, dann will es offenbar Zeit gewinnen. Bei Rußland aber ist das heute sehr einfach: denn es weiß in Rußland ja heute niemand, wer morgen noch im Ministerium sitzt und etwas zu sagen hat.

Der König von Griechenland zur Abdankung gezwungen.

Athen, 13. Juni. (Havas.) König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Athen, 13. Juni. (Havas.) Montag vormittag verlangte der Oberkommissar der Alliierten, Jonnart, vom Ministerpräsidenten im Namen der Schutzmacht die Abdankung des Königs und die Ernennung eines Nachfolgers.

Nach einem Kronrat nahm der König abends die Abdankung an und sprach seine Absicht aus, sich auf ein englisches Schiff zu begeben, und über Italien nach der Schweiz zu fahren.

Die Truppen des Oberkommissars hatten Befehl, nicht zu landen, ehe der Entschluß des Königs bekannt war. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Der Bierverband ist am längersehnten Ziele angelangt: in dem Kriege, den er gegen das neutrale Griechenland geführt hat, ist ihm ein großer Erfolg beschieden worden: die Widerstandskraft des sich in geradezu heroischer Weise wehrenden Königs Konstantin ist gebrochen, der König hat zugunsten seines Sohnes entsagt. Überall, wo man noch Sinn für Ritterlichkeit hat, wo man Willensstärke zu schätzen weiß, wo Gewissenhaftigkeit und Verantwortlichkeitsgefühl in Ehren steht, wird diese Nachricht Trauer und Anteilnahme hervorrufen. Ebenso einhellig wird das Urteil über jene Bande sein, die sich im Jahnverbande zusammengefunden hat, die nicht ruhte und nicht rastete, bis sie König Konstantin „Verbrechen“ gerächt hat, das darin bestand, daß er das griechische Volk fernhielt von den Schrecken des Krieges und die griechischen Männer und Jünglinge nicht für England und Frankreich zur Schlachtbank führen ließ.

Die „Schwarze Hundert“.

Antirevolutionäre Bewegung in Russland.

Die Gefahr, die uns aus Russland droht, ist die einer Wiederaufrichtung des alten Russland mit despotischer Gewalt. Ein solches Russland müßte nach einer Ablenkung der Volkserregung suchen, und eine solche Ablenkung wäre zweifelsohne in der erneuten Teilnahme am Kriege zu finden. Die russische Regierung hat bereits zu Beginn des Krieges der damals drohenden Revolution den Wind aus den Segeln genommen durch die Kriegserklärung an Deutschland. Eine ähnliche ablenkende Wirkung würde der Krieg auch heute noch haben. Darum übernehmen wir mit großer Aufmerksamkeit, was das ukrainische Bureau in der südwestrussischen Hauptstadt Kiew berichtet:

Mehr als 100 Generale wurden soeben wegen ihrer Teilnahme an der antirevolutionären Bewegung in Russland ihres Amtes entsetzt.

Die „Schwarze Hundert“ entfaltet nach der gleichen Mitteilung in letzter Zeit eine so starke Tätigkeit, daß die Vertreter der provisorischen Regierung eine Untersuchungskommission ernannten und ihr das Recht einräumten, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorzunehmen in allen Fällen, in denen es sich um Personen handelt, die im Verdacht stehen, gegen die neue Regierung zu propagandieren. Infolge des ersten Berichtes dieser Kommission wurde eine große Anzahl von Armeeführern und höheren Offizieren der russischen Armee entweder verhaftet oder gänzlich aus dem Heere entlassen.

Die „Schwarze Hundert“ ist eine den ganz rechts gerichteten Tendenzen bedingungslos zur Verfügung stehende, scharf antisemitisch gerichtete Gruppe, die in bezug auf Tatkraft nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Bauern wollen eine Bundesrepublik.

Der Kongreß der Bauernabgeordneten aus ganz Russland nahm eine Entschiedenheit an, daß die künftige Regierungsform Russlands die einer demokratischen Bundesrepublik sein soll.

Belegung russischer Stützpunkte mit Bomben.

Einige unserer Seeflugzeug-Geschwader belegten am 10. Juni die russischen Stützpunkte Sebara und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerst starker Gegenwirkung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Die russischen Stützpunkte Sebara und Arensburg befinden sich auf dem südlichen Teil der Insel Dese.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Juni 1917. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front war die Artillertätigkeit abends bei Ypern und südlich der Doube gesteigert.

Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines an; nur Trümmer lehrten zurück.

Südlich davon bei Gut Krutis angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen.

Im Artois war besonders am Lens-Bogen sowie in und südlich der Scarpe-Niederung die Feuerartillertätigkeit lebhaft.

Bei Fromelles, Neuve Chapelle und Arleux vorbringende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. 6. besetzten Gräben führten die Franzosen gestern 5 Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten.

Der Artillerieskampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke.

In der Ost-Champagne schlugen bei Tazure und Banquois anöfische Erkundungsabteilungen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Dina, bei Smorgon, Baranowitsch und besonders bei Brzeczany und an der Narajowa ist die Gefechtsartillertätigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Ost-Cerna sowie vom rechten Vardar-Ufer bis zum Doiran-See zeigte sich die Artillertätigkeit als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt.

Neben den Kampf- und Infanteriestiegern bewährten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artilleriesieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden.

Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone.

Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben wir 26 Fesselballone eingeklappt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Ypernbogen und südlich der Doube. Westlich von Barneton kam mittags ein englischer Angriff in unsern Vernichtungsfeuer nur an wenigen Stellen aus den Gräben. Die vordringenden Sturmwellen wichen in unserer zusammengefaßten Infanterie- und Artillerieabwehr unter Verlusten zurück. Abends scheiterte in gleicher Weise ein erneuter Angriff der Engländer.

Westlich der Straße Arras-Lens lag morgens heftiges Wirkungsfeuer auf unsern Stellungen. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchezbaches angriffen, und in unsere Gräben drangen, wurden in kraftvollem Gegenstoß geworfen. In nachfolgendem erbittertem Handgranatenkampf engten unsere Stoßtrupps eine noch verbliebene Einbruchsstelle ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der Aisnefront, in der Champagne und an der Maas zeitweilig lebhaftere Feuerartillertätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artillerieskampf stark. Westlich von Ypern sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. Zu kleinen Vorfeldkämpfen kam es südlich der Doube, die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei Baugailon nordöstlich von Soissons griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an: sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Gefechtsartillertätigkeit gering.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warüber der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starken Abwehrfeuers und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, lehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Defilierter Kriegsschauplatz.
Die Gefechtsstätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen. Die russische Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie flogen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden fünf abgeschossen.
Bombenabwurf auf Lüttum wurden gestern durch Luftangriff auf Schloß vergolten.

Mazedonische Front.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Neuregelung der Kartoffelversorgung.

Protration bis zur neuen Ernte unverkürzt.
Nachdem die Frühjahrseinstellung im wesentlichen beendet ist und erfreulicherweise trotz der immer schwieriger werdenden Verhältnisse und des ungewöhnlich späten Frühjahrs wieder zu einer reibenden Bestellung des deutschen Aders geführt hat, läßt sich der nach Abzug der Saat verbliebene Stand an Bodenzerzeugnissen der alten Ernte genauer als bisher übersehen. Die dieser Tage stattgehabten Beratungen über die Getreideeinfuhr aus Rumänien haben auch über die in dieser Hinsicht bestehenden Aussichten die früher fehlende Klarheit geschaffen. Danach ist entgegen den bisher von manchen Seiten gehegten Befürchtungen die Möglichkeit gesichert, die derzeitige Protration bis zur neuen Ernte unverkürzt zu lassen.

An Speisekartoffeln sind zur Versorgung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung mit 5 Pfund wöchentlich bis gegen Mitte Juli, wo auf ein volles Einfahren der neuen Frühjahrsernte zu hoffen ist, noch etwa 12 Millionen Zentner nötig. Nach dem im Frühjahr aufgestellten Berechnungen war mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Menge vorhanden sein würde.

Der schwere, im Osten bis in den April hinein dauernde Frost hat aber mehr Schaden hervorgerufen, als man nach den zunächst eingehenden Berichten erwarten mußte. In vielen Bezirken ist die Kälte der Kartoffeln infolge der Frostschäden des Winters in den letzten Wochen sehr groß gewesen. Infolgedessen hat schon bisher die 5 Pfundration in manchen Orten nicht aufrecht erhalten werden können, und es hat Mehlerlös geliefert werden müssen. Mit dem weiteren Schwinden des Restes der alten Vorräte wird die Aufrechterhaltung der bisherigen Kartoffelration auch in den übrigen Bezirken vielfach nicht mehr möglich sein. An dem Grundfah, daß für fehlende Kartoffeln Mehl oder Brot zu liefern ist, wird festgehalten werden, die Lage der Brotgetreidebestände macht es aber nötig, die Ersatzmenge vorsichtig zu bemessen.

Vermischte Nachrichten.

— Eibelshausen, 14. Juni. Der Personenzug Biedenkopf-Strasberg überfuhr bei Eibelshausen ein auf dem Geleise haltendes Fuhrwerk, das von zwei Kindern gelenkt wurde. Der zwölfjährige Schüler Hoffmann wurde auf der Stelle getötet, einem siebenjährigen Mädchen ein Bein völlig und das andere nahezu abgefahren. Das Mädchen lag in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus. Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Kinder infolge der starken Bahnbiegung das Herannahen des Zuges nicht rechtzeitig bemerkten.

— Warburg, 10. Juni. Das seit Ernennung der Königin Margaretha von Italien zur Chefin des heiligen Jägerbataillons von den Jägern auf den Achseln getragene „M“ wird durch allerhöchsten Erlaß jetzt entfernt und wieder durch die „11“ ersetzt.

— Gierhamker. In Rixberg im Nassauischen wurde eine

Bauerfrau beim Hamstern erwischt, die dort und in anderen Dörfern die Eier auskauft, um sie für 60 und 70 Pfg. nach Frankfurt und Wiesbaden zu verkaufen. Jetzt ist es also schon so weit gekommen, daß nicht nur die Städte hamstern und dabei jeden Preis bezahlen, auch auf dem Lande wird aus der Ueberzahlung aller auf Schleichwegen erworbenen Lebensmittel ein Zwischengeschäft gemacht. Jetzt wird auch begreiflich, weshalb so wenig Eier abgeliefert werden und wie es möglich ist, daß besonders „tüchtige“ Leute jetzt schon wieder Eier in großen Posten einlegen können. Leute, die für ein Ei 60–70 Pfg. bezahlen, sollten ebenso streng bestraft werden wie die Lebensmittelhändler.

— Bucherpreise im Handel mit Milchziegen. In letzter Zeit haben in verschiedenen Kreisen die Preise für Milchziegen eine solche Höhe erreicht, daß sie von dem kleinen Mann nicht bezahlt werden können. Behördlicherseits wird deshalb darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, sich beim Kauf von Ziegen an die Ziegenzuchtvereine zu wenden, denn die Vereine sind stets bestrebt gewesen, die Preise in mäßiger Höhe zu halten.

— Verurteilter Impfgegner. Der Oberlehrer Professor Dr. Molenaar in Königsberg wurde wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Professor Molenaar ist ein entschlossener Impfgegner und hatte in gedruckten Postkarten, die er ins Feld sandte, die Soldaten durch die Blume aufgefordert, sich der Zwangsimpfung zu widersetzen.

— An Fischwurst gestorben. In Bredenscheidt bei Hattingen ist der Fabrikant Meckendorf nach dem Genuß von Fischwurst, die als frische Ware verkauft worden war, gestorben. Sein 17jähriger Sohn, der nach dem Genuß der Wurst gleichfalls erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Eine „liebende Gattin“. Die 25jährige Frau Emilie Richter in Kottbus hatte in einem Feldpostbäcker an ihren Ehemann mit Strichnuten bestrichenen Briefchen und Kuchen geschickt. Die Sendung erhielt ein anderer Sandsturmman Mann, der bei der gleichen Kompanie stand und der 14 Tage lang an Strichnutenvergiftung im Lazarett lag. Das Schurkenstück in Kottbus bedachte die Frau mit 5 Jahren Zuchthaus.

— Grenadiere heißen fortan, so hat der Kriegsminister angeordnet, die Mannschaften der Sturmabteilung.

— 5 Quadratkilometer Waldbrand. Ein großer Waldbrand wütete an der Raababahn des Schiedates an der Gutsda. Durch das Feuer wurden fünf Quadratkilometer wertvoller Tannen- und Kiefernwald vernichtet. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Den Anstrengungen der herbeigeeilten Wehren gelang es, das Feuer einzudämmen. Es wird Brandstiftung angenommen.

— Stiftung eines Adernachts. Der Knecht Georg Lorey, der lange Jahre hindurch bei einem Landwirt in Hirschheim am Main im Dienst gestanden hatte, hat sein ganzes zusammengeparptes Vermögen in Höhe von zehntausend Mark der Gemeinde Hirschheim gestiftet. Die Gemeinde hat die hochherzige Schenkung angenommen und gedenkt die Zinsen für bedürftige Kranke des Ortes zu verwenden.

— Petroleumbohrungen oberhalb Hameln. Wie im Kreise Stormarn in der Gegend von Sied, so sollen jetzt auch in Kreisen des Herzogtums Lauenburg, an den Grenzen Mecklenburgs, Bohrungen nach Petroleum vorgenommen werden. In der Gegend von Büchen, Finken, Rofeburg und Witten wurden von einer Hamburger Firma bereits alle Vorkehrungen getroffen.

— Wochengeld. Der Reichstag hat am 22. März 1917 die Resolution angenommen, die eine Steigerung des täglichen Wochengeldes für die Kriegswunden auf 1,50 Mark verlangt. Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni 1917 trägt diesem Wunsch Rechnung und erhöht den Betrag des Wochengeldes, das nach den Bekanntmachungen über die Wochenhilfe für Rechnung des Reiches zu zahlen

ist, von 1 Mark auf 1,50 Mark täglich. Die Maßnahme wird dadurch begründet und gerechtfertigt, daß die Nahrungs- und Stärkungsmittel, für deren Anschaffung das Wochengeld verwendet werden soll, erheblich im Preise gestiegen sind. Das Wochengeld, welches weiblichen Berühmten lediglich auf Grund ihrer eigenen Krankenversicherung aus Mitteln der Krankenkassen gewährt wird, bleibt von der Erhöhung unberührt. Der Betrag dieses Wochengeldes richtet sich auch weiterhin nach den Satzungen der betreffenden Krankenkasse.

Die Erhöhung der aus Reichsmitteln gewährten Wochengeldbeträge ist nicht rückwirkend, sondern tritt erst mit dem Tage der Verkündung der Verordnung in Geltung.

— Gegen die Junggesellensteuer, die nach Beitragsmeldungen Gegenstand der Vorarbeit im zuständigen Reichsschatzamt sein soll, machen auch die weiblichen Steuerzahlerinnen Front. In einem Berliner Blatt führt eine der Beteiligten der Leidtragenden aus:

„Den Frauen auch eine Bedingungssteuer auferlegen? Nein, das ist unerhört! Das ist wieder einmal eine Forderung, wie sie eben nur Männer im „Männerstaat“ ausgeben können, das schreit zum Himmel und ist wider alle Gerechtigkeit. Also erst läßt uns die Gesellschaft sitzen — und dann sollen wir noch dafür bezahlen? Sind wir freiwillig ledig geblieben? Würden wir nicht gern alle heiraten, lieber heute als morgen sogar? Wie kommt man dazu, uns strafen zu wollen für einen Zustand, den wir nicht selbst verschuldet und den wir auch freiwillig nicht beenden können?“

Der Begriff der „Steuer als Strafe“ gehört nun eigentlich in eine Zeit, die von der unseren sehr verschieden ist. Jeder soll nach seinem Vermögen steuern.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe, 15. Juni.** Auf Grund der in heutiger Nummer enthaltenen amtlichen Bekanntmachung über die Erhebung der Feldmäßig angebauten Ernteflächen, werden wir von zuständigen amtlicher Stelle um Aufnahme der nachfolgenden Zeilen ersucht: Jeder Besitzer oder Mieter von Grundstücken wird dringend gebeten, sich rechtzeitig die Größe der Anbaufläche zu verschaffen. Bei denjenigen Familien, wo die Männer im Felde stehen, wird erwartet, daß die Nachbarn den Frauen hilfsreich zur Seite stehen, um die Ernteflächen festzustellen. — Die Feststellungen müssen mit größter Sorgfalt geschehen, wenn nicht der Zweck der Erhebungen in Frage gestellt werden soll. — Damit keine unnötigen Gänge entstehen, empfiehlt es sich, jedem erwachsenen Haushaltsmitglied von den Feststellungen Kenntnis zu geben, die auf Befragen die erforderliche Auskunft geben können. Am besten dürfte es noch sein, wenn die Feststellungen niedergeschrieben und zur Einsicht bereit gehalten werden.

*** Laasphe, 15. Juni.** Infolge der anhaltend trockenen Witterung ist das hiesige Elektrizitätswerk in der letzten Zeit infolge Wassermangel leider nicht mehr in der Lage, während der Tagesstunden regelmäßig Strom zu liefern, wodurch besonders die Gewerbetreibenden mit Motorbetrieb benachteiligt sind. Hoffentlich tritt bald eine Wendung zum Besseren ein.

† Katholischer Gottesdienst findet Sonntag in Laasphe, Vormittags 8½ Uhr statt.

*** Fendingen, 15. Juni.** Der Feldwebel Reinhold Padler in der 3. Komp. des Garde-Grenadier-Regts. Königin Augusta Nr. 4 erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Unsern Glückwunsch!

Letzte Nachrichten.

Ein englischer Angriff abge schlagen.

WTB. Berlin, 14. Juni, abends. (Amtlich.) Südlich der Scarpe ist vormittags ein östlich Monch nach Krommel-fer vordringender starker Angriff der Engländer im Kampfe abge schlagen worden.

Somit außer Erkundungsgefechten an keiner der Fronten etwas Wesentliches.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefürsorge derjenigen Eingetragenen des diesseitigen Ortsbezirks, welche für das Steuerjahr 1917 mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mk. zu einem fingierten Normalsteuersatz eingeschätzt sind, auf Grund dessen ihre Heranziehung zu den Kommunalabgaben erfolgt, liegt vom 9. Juni cr. ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Verwaltungsbüro aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen das Rechtsmittel der Verurteilung bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission oder auch zu Protokoll bei dem Unterzeichneten zu.

Wittgenstein, den 5. Juni 1917.

Der stellv. Ortsvorsteher. Otkermann.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Fendingen

im Distrikt Gr. Buchholz 8 b

am Freitag den 22. Juni d. J., nachm. 4 Uhr

247 rm Buchen-Schaftholz I

224 „ „ „ II

571 „ „ „ Asteifig.

Sieben eingetroffen

ein großer Posten

Kartoffelpflüge

neu! Säusler und Zäter zu gleicher Zeit!

Ludwig Göcking,

Buchenau.

Telefon 33 Amt Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Jagdordnung vom 17. Juli 1907 (G.S. S. 207) wird hiermit bekannt gemacht, daß eine öffentliche meistbietende

Verpachtung der Jagdmarkung

in dem Jagdbezirk der aus der Gemeinde Bernshausen bestehenden Jagdgenossenschaft beabsichtigt wird.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen zwei Wochen lang und zwar

vom 21. Juni bis 4. Juli 1917

in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreis-Ausschuß in Werleburg erheben.

Ort und Zeit der Verpachtung werden mindestens 2 Wochen vorher bekannt gemacht.

Bernshausen, den 11. Juni 1917.

Der Jagdvorsteher.

Fischbach,

Gemeindevorsteher.

Marinierte Heringe!

ohne Kopf, Pfd. 2,00 Mk.

Bismarckheringe

ohne Kopf, Pfd. 2,20 „

in 4 Liter-Dosen 10,00 „

Klippfisch

halbtrocken, Pfd. 2,00 „

Heringe in Bouillon

11. Dosen, zu 1,15 Mk.

empfiehlt

W. Hoch.

6–8 Zentner altes

Heu

hat abzugeben

Rühm, Wittgenstein.

Wintertohl-Pflanzen

zu kaufen gesucht.

Laasphe. Bahnhofstr. 41.

Gottesdienste in Laasphe

2. S. nach Trinitatis, 17. Juni.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für bedürftige

Theologie-Studierende in Bonn.

Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 3. Juni unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, herzenguter Bruder, mein heißgeliebter, treuer Bräutigam, der

Musketier

Carl Freitag

im blühenden Alter von fast 26 Jahren infolge schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Eltern und

Geschwister,

Paula Aderhold als Braut.

Kunst u. Laasphe, den 11. Juni 1917.

Ach Du warst so glücklich und zufrieden und von allen so geliebt und geliebt. Deiner lieben Hoffnung, Trost und Freude. Wie es Deine gleichen Worte nur gibt. Plötzlich wurde Du von uns gerufen. Müdest in den Kampf fürs Vaterland. Wie kannst Du zu uns mehr wiederkehren. Wiegst begraben in des Feindes Land. Ach, wir können Dich ja nicht vergessen. Solang wir noch auf dieser Erde gehn. Denn wir nur wissen, was wir an Dir befehen. Ruhe sanft! Hab Dank! Auf Wiedersehen. Reicht sei Dir die fremde Erde!

Sehnsucht und Hoffnung sind nun entschunden. Vorbei der Traum von künftigen Glück. Geblieben nur herbe, unheilbare Wunden. Kein Weinen und Klagen gibt Dich uns zurück. Nun ruhe sanft, mit Gelben Seite an Seite. Die Liebe zu Dir bleibt unser Lebens Geleit. Ruhe sanft in fremder Erde.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Entschlafenen, sowie Allen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere der Schwester Wilhelmine für ihre außerordentliche Bemühung um die Kranke sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Fr. Strack, Laasphe.

Brennholzversteigerung.

Die Fürstliche Oberförsterei Laasphe versteigert am **Mittwoch, den 20. Juni 1917**, vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft Gräbener in Stängel nachstehendes Brennholz:

Aus Distrikt Untere Hohenlopf

104,50 rm Buchenscheitholz 1. Cl.
51,50 " " 2. "
186 " Buchenastrauch.

Aus Distrikt Sauhall (Roderleise)

15 rm Erlenstammholz 1. Cl.

Aus Distrikt Pfarrershain und Deerenwange

85 rm Erlenstammholz 1. und 2. Cl.
106,50 " Buchenscheitholz 1. Cl.
8,75 " " 2. "
160 " Buchenastrauch.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

Montag den 18. d. Mts. gelangen zur öffentlichen Versteigerung

1. im Distrikt Rehenlopf

196,00 rm Buchen-Scheitholz
104,30 " " Astholz

2. im Distrikt Sturzebach und Gasse

105,00 rm Buchen-Scheitholz
84,50 " " Astholz

Zusammenkunft **vorm. 10 Uhr** oben im Distrikt Rehenlopf, Fortsetzung um 12 Uhr im Distrikt Gasse. — Mindestens ein Drittel des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Jagdordnung vom 17. Juli 1907 (S. S. 207) wird hiermit bekannt gemacht, daß eine öffentliche meistbietende

Verpachtung der Jagdnutzung

in dem Jagdbezirk der aus der Gemeinde **Bermershausen** bestehenden Jagdgenossenschaft beabsichtigt wird.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen zwei Wochen lang und zwar

vom 22. Juni bis 5. Juli 1917

in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreis-Ausschuß in Verleburg erheben.

Ort und Zeit der Verpachtung werden mindestens 2 Wochen vorher bekannt gemacht.

Bermershausen, den 11. Juni 1917.

Der Jagdvorsteher.

Schäfer.

Gemeindevorsteher.

Für unsere Siederei und Dreherei suchen wir kräftige junge wie auch ältere

Arbeiter.

Verpflegung und Schlaegelegenheit werkseits vorhanden.

Maschinenbau-Act.-Ges.

vorm. Gebr. Klein
Dahlbruch.

Wir suchen zur Bewachung unseres Sägewerkes in Laasphe gegen Diebstahl und Feuergefahr

einen geeigneten Mann,

evtl. Invaliden

für die Nachstunden. — Gest. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbiten:

Gebr. Passmann, G.m.b.H.

Duisburg-Ruhrort.

Grasverkäufe.

Die Heugrasnutzung auf den Fürstlichen Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung wie folgt verkauft werden:

1. **Domäne Salmannshausen am Donnerstag, den 21. Juni**, vormittags 8 1/2 Uhr im Erbach anfangend;

2. **Serrnwiege am Freitag, den 22. Juni**, vormittags 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammer anfangend;

3. **Dikrod am Montag, den 25. Juni**, nachmittags 5 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend.

Wittgenstein, den 13. Juni 1917.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.

Nuß- u. Brennholzverkauf

der Königlichen Oberförsterei Sainchen.

Am **Donnerstag den 28. Juni**, vormittags von 9,30 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft Klein in Deuz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) **Schuhbezirk Rahnhof**: Distrikt 7 c; 10 b; 14; 16 b u. c; 17 c; 27; 28 u. Totalität: 1 Eichenstamm IV. Kl. 0,88 fm; 86 Buchenstämme II/III. Kl. mit 46,08 fm; 31,6 rm Buchenscheitholz II. Kl.; 637,5 rm Buchenstämme; 169,5 rm Buchenstämme; 44 rm Buchenreiser I. Kl.; 650 rm unaufgearbeitete Buchenreiser III. Kl.; 2 Ahornstämme IV. Kl. mit 1,79 fm; 827 Stück Fichtenstämme II/IV. Kl. mit 317,58 fm; 47 Stück Fichtenstämme I. Kl.; 18,7 rm Fichtenstämme.

2) **Schuhbezirk Walpersdorf**: Distrikt 42; 43 a; 67 a; 69 a u. b und Totalität: 6 Stück Buchenstämme III. Kl. mit 5,40 fm; 121,5 rm Buchenstämme; 86,5 rm Buchenstämme; 130 rm unaufgearbeitete Buchenreiser III. Kl.; 1508 Fichtenstämme II/IV. Kl. mit 248,18 fm; 24 rm Fichtenstämme IV. Kl.; 1 rm Fichtenreiser II. Kl.

Der Verkauf von Brennholz findet nur in kleineren Losen für den Lokalbedarf statt.

Anzahl Arbeiter

gesucht.

Hochofenwerk Oberscheld

b. Dillenburg.

Badeanstalt Laasphe.

Badezeit bis 15. September.

a) Werktags:

vorm. von 9—11 Uhr für die Volksschüler
" " 11—12 " " das Lazarett
nachm. " 1—3 " " die Präparanden
" " 3—4 " " Volksschüler (Knaben)
" " 4—5 " " (Mädchen)
" " 5—6 1/2 " " Frauen u. Mädchen (Ausnahme
" " 6 1/2—8 " " Männer u. Knaben des Mittwochs
u. Samstags)

An diesen Tagen von

5—6 Uhr Frauen und Mädchen
6—7 " Männer und Knaben. Ferner
Mittwochs von 7—8 " Volksbad für Frauen
Samstags " 7—8 " " Männer.

b) Sonntags:

8—10 " für Jugendwehr, Männer und Knaben.

Volksbad 10 Pfg.

Dauerkarten: Für Erwachsene 3 Mk., für Volksschüler 1,50 Mk., für jugendliche Personen von 14—17 Jahren 2,50 Mk.

Einzelfarten: Für Volksschüler 10 Pfg., für auswärtige Schüler und Erwachsene 15 Pfg.

Die Wartefrau verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg. und erhält für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Handtuchs während der Sommermonate 50 Pfg. und für Aufbewahren eines Badeanzuges oder Bademantels 1 Mk.

Laasphe, im Mai 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

TAPETEN

einen grösseren Posten

hat abzugeben

Louis Ritter Nachf.,

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Die Frage der Kohlenversorgung für nächsten Winter bereitet mehr Schwierigkeiten als es zunächst den Anschein hatte und erscheint daher eine behördliche Regelung der Angelegenheit geboten. Ich fordere daher alle Kreiseingefessenen einschließlich der Industriellen auf, beim zuständigen Bürgermeister bezw. Gemeindevorsteher bis **16. Juni 1917** ihren Bedarf an Kohlen, Koks, Braunkohlen und Bricketts bis Ende April 1918 unter Angabe ihres bisherigen Lieferanten anzumelden. Pünktliche Einhaltung der Frist ist notwendig, da Eile geboten erscheint.

Verleburg, den 9. Juni 1917.

Der Stadtrat: von Hartmann-Rech.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des am 1. Juni 1917 vorhandenen Viehbestandes dieser Stadt behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Kohlennot oder Lungenseuche gestellte oder nach dieser Anordnung an der Seuche gefallene Vieh liegt von **Mittwoch, den 13. Juni** an 14 Tage lang zur Einsicht der Tierbesitzer offen. Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tage nach Ablauf der Anlegungsfrist bei uns anzubringen.

Laasphe, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat: Berensmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 14 und 15 des Ortsstatuts betr. Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung jede Wasservergeudung, sei es aus Mitleiden oder Nachlässigkeit, zu vermeiden haben.

Die Entnahme von Wasser mittels Schlauch zu Badeeinrichtungen, zu Springbrunnen, Gartensprengern, zur gewerblichen Tätigkeit usw. ist verboten.

Der Wasserwärter Scheuer ist beauftragt, die im Innern der Gebäude liegenden Wasserleitungseinrichtungen zu kontrollieren.

Die Anlage von Springbrunnen, Klostern, Garteneriekelung sind bei dem Magistrat anzumelden.

Übertretungen gegen diese Vorschriften werden mit einer Strafe bis 20 bzw. 50 Mk. geahndet.

Laasphe, den 11. Juni 1917.

Der Magistrat: Jmgardt.

Kräftige Hilfsarbeiterinnen sowie
Hilfsarbeiter für die Dreherei
sucht
Maschinenfabrik Dahlbruch.

Zahnatelier M. Kraft

Dentistin

Siegen, nur Kreuzweg 23.

Königl. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli)

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose

M. 40, M. 20, M. 10, M. 5.

Porto 20 Pfg.

Siegen R. Stauf,

Kgl. Lotterie-Einnahm.

Pflichtkonto Köln 31 485

„Lotteriekonto Stauf“.

Bestellungen nimmt auch

Herr W. Jung fr., Laasphe

entgegen.

Braves, ehrliches

Mädchen

gesucht.

Conditorei Fischer,

Siegen, Kohlenbergstr. 72.

Zigarren

in der Preisliste von M. 90.—

bis M. 300.— per Mille in

guter Qualität, offeriert gegen

Nachnahme. Mindestabgabe 1

Postkoll zur Probe.

Heinrich Seese

Köln i. W., Langestr. 62.

Am Montag den 18. Juni cr., Nachmittags 7 Uhr soll das

Heugras

auf der Bahnwiese zur Emma-

burg gehörend, öffentlich meist-

bietend gegen gleich bare

Zahlung versteigert werden.

Wir suchen mehrere

Arbeiter.

Gebr. Mittelmann

Laasphe.

Wir suchen mehrere

Arbeiterinnen,

auch für halbe Tages-

arbeit.

Gebr. Mittelmann,

Laasphe.

Butterfalk

zur Anwesenbildung der

Schweine bestens geeignet,

offeriert billigt — Wiederber-

läufer Ausnahmepreis —

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Pferd Nr. 23 d. Jll. Hammel.